DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS *machen Schule*

Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Interkultureller Rat in Deutschland

Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
c/o Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt

Telefon: 06151-33 99 71
Fax: 06151-39 19 740

iwgr@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hauptvorstand
Marlis Tepe (V.i.S.d.P)
Reifenbergerstr. 21
60489 Frankfurt/Main

Telefon: 069 / 78 973-0
Fax: 069 / 78 973-202

info@gew.de | www.gew.de

Diese Broschüre erhalten Sie im GEW-Shop (www.gew-shop.de; Artikelnummer 1402)

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto: Stiftung gegen Rassismus
Evangelische Bank
IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 1460
BIC: GENODEF1EK1

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Veröffentlicht im Januar 2015

Redaktion: Elina Stock (GEW) und Britta Graupner (Interkultureller Rat)
Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz
Druck: Leutheußer Druck, Coburg
Umschlagmotiv: © Marie-Amélie Cotillon

Wir bedanken uns bei Nadine Golly für kritische Hinweise und Anregungen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Die in der Handreichung vorhandenen Unterrichtsmaterialien, Arbeitsblätter, Texte und Kopiervorlagen dürfen für den eigenen Unterrichtsgebrauch vervielfältigt werden. Da die Rechte für die Unterrichtsmaterialien hiervon unberührt bleiben, muss für jede anderweitige Verwendung bei den in den jeweiligen Materialien genannten Original-Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert

vom Bundesministerium des Innern,

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

M 2.1 Lenas Traum

Grundlagen

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Bewusstsein für den Wert von Unterschieden entwickeln und ihre Selbsterkenntnisse fördern.

Schwerpunkte

Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, Unterschiede zu achten und andere unabhängig von ihrem Aussehen anzunehmen.

Material

»Unterschiede und Gemeinsamkeiten« – Arbeitsblatt, »Lenas Traum« – Geschichte.

Vorgehen

1. Lesen Sie den Schülerinnen und Schülern die Geschichte »Lenas Traum« vor.

2. Besprechen Sie die Geschichte unter folgenden Fragestellungen:
   - Was würdest du fühlen, wenn es dir so ginge wie Lena?
   - Was wäre gut daran?
     Was wäre schlecht daran?
   - Was meint Lena damit, wenn sie sagt: »Ach, wenn du wüsstest, wie schön das ist, dass du anders bist als ich!«

3. Verteilen Sie das »Unterschiede und Gemeinsamkeiten«-Arbeitsblatt. Die Schülerinnen und Schüler sollen es individuell bearbeiten und anschließend ihre Antworten in Partnerarbeit besprechen. Sie sollen sie unter folgenden Fragestellungen miteinander vergleichen:
   - Hast du erwartet, dass dein Nachbar genau die gleichen Antworten hat?
   - Würdest du gerne in einer Klasse sein, die insgesamt auf die gestellten Fragen ähnliche Antworten geben würde?
     Was würdest du dir in dieser Hinsicht wünschen?

4. Besprechen Sie mit der ganzen Klasse die folgenden Fragen:
   - Was kann man durch Unterschiede und Ähnlichkeiten lernen?
   - Wie sollten wir Personen behandeln, die andere Dinge als wir selbst gut finden?

Quelle: Roland Bühs, Bremen, 1998.
aus: Bertelsmann Stiftung, Akademie Führung & Kompetenz am Centrum für angewandte Politikforschung (Hrsg.) »Eine Welt der Vielfalt«.
© 1998 Anti-Defamation League, New York; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 4. überarbeitete Auflage 2008, ISBN 978-3-89204-832-9
www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

M 2.1 Lenas Traum

Arbeitsblatt 1: Geschichte

Lena war sehr unzufrieden, als sie aus der Schule kam und beim Essen saß. »In der Klasse sind alle so unterschiedlich. Alle wollen etwas anderes, wollen andere Spiele spielen, lesen andere Geschichten, gehen in andere Filme und tragen ganz andere Sachen als ich. Warum können sie nicht alle auch das gut finden, was ich so toll finde?« Sie blickte ihren Bruder an und sagte: »Sogar bei dir ist das so. Du findest immer andere Sachen interessant als ich, obwohl du mein Bruder bist.«

Sie saß am Tisch, trank ihre Milch und starrte vor sich hin. Plötzlich wurde sie sehr müde und schlief ein, denn die Schule war an diesem Tag sehr anstrengend gewesen. Nach einiger Zeit hatte sie einen merkwürdigen Traum. In ihrer Schule waren lauter Lenas – endlich – dachte sie. Aber auch die Lehrer sahen wie sie selbst aus. Und ihre Klassenkameraden konnte sie in diesem Haufen Lenas nicht entdecken. Schließlich ging sie in ihren Klassenraum. Die andere Lenas gingen mit ihr. Sie setzte sich mit den anderen Lenas zusammen und fragte eine von ihnen: »Was hast du heute gemacht?«. Komisch, die anderen Lenas fragten ihre Nachbarinnen das gleiche. Und die andere Lena erzählte ihr das, was sie selbst an diesem Morgen erlebt hatte. Mit halbem Ohr hörte sie, wie die anderen Lenas sich auch alle die gleiche Geschichte erzählten.

»Wie langweilig«, dachte sie und ging in die Schulbibliothek, um sich ihr Lieblingsbuch auszuleihen. Alle anderen Lenas standen mit ihr auf. In der Schulbibliothek war es ziemlich voll mit Lenas. Alle wollten dasselbe Buch. Lena wurde es allmählich zuviel. Sie rannte aus dem Schulgebäude auf den Sportplatz und stellte fest, dass dort auch schon ein ganzer Haufen Lenas auf sie wartete. Sie begann zu schwitzen. Schnell nahm sie ihr Fahrrad und brauste in die Stadt, um sich in ihrer Lieblingseisdiele zu erfrischen. Das war nicht ganz so einfach, denn die Straßen waren voll mit radfahrenden Lenas und sie musste aufpassen, dass sie nicht mit irgendeiner Lena zusammenstieß. Ärgerlich rief sie einer anderen Lena zu: »Pass doch auf!«, und ebenso riefen sich alle anderen Lenas auch »Pass doch auf!« zu.

Schließlich erreichte sie die Eisdiele. Davor war eine riesige Traube von Lenas, die alle Eis wollten. Die Eisverkäuferin Lena war schon ganz hektisch. Verstohlen machte sich Lena davon. »Wenn die alle hier sind, gehe ich ins Kino und komme später wieder«, dachte sie. Aber als sie vor dem Kino stand war wieder alles voll mit Lenas. In höchster Not fuhr sie nach Hause, um ihre Eltern um Rat zu fragen. Als sie dort ankam, schauten ihre Lenaeltern aus dem Fenster auf eine große Menge Lenas hinab, denen sie keinen Rat geben konnten.

Lena begann mit den anderen Lenas laut zu schreien, als sie plötzlich die Hand ihres Bruders auf der Schulter spürte: »Wach auf, Lena! – Was ist denn los?«. Sie sah ihren Bruder entgeistert an und fiel ihm um den Hals. Er sah nicht wie Lena aus. »Ach, wenn du wüsstest, wie schön das ist, dass du anders bist als ich!«, sagte sie.

Text: Roland Bühs, Bremen 1998
© Anti-Defamation League und Verlag Bertelsmann Stiftung

M 2.1 Lenas Traum

Arbeitsblatt 2: Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Wir haben gelernt, dass wir alle bestimmte Sachen mögen und andere nicht.
Man nennt das »Meinungen«. Wir werden vielleicht in manchen Punkten die gleichen Meinungen haben, aber es wäre eine wirkliche Überraschung, zwei Personen mit genau den gleichen Vorlieben und Abneigungen zu finden.

Auf diese Fragen gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Sie fragen nach deiner Meinung.
Fülle die Lücken aus:

1. Mein Lieblingsessen ist _____

   _____

2. Nach der Schule mag ich _____

   _____

3. Mein Lieblingstag in der Woche ist (weil) _____

   _____

4. Meine Lieblingskleidung ist _____

   _____

5. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, wäre es _____

   _____

6. Eine Sache, die ich immer zu vermeiden versuche, ist _____

   _____

7. Eine Fernsehsendung, die ich mag, ist _____

   _____

8. Ich lese gerne Geschichten über _____

   _____

9. Wenn ich älter bin, will ich _____

   _____

10. Ein Haustier, das ich haben möchte, ist _____

    _____

Quelle: Nach »The Wonderful World of Difference« © 1986 Anti-Defamation League
© Anti-Defamation League und Verlag Bertelsmann Stiftung

M 2.2 Starke Kinder ABC

Grundlagen

Rahmenbedingungen

- 30 - 45 Min.
- Klassengröße oder kleiner
- Ab 1. Klasse (ggf. sollten die Kinder schreiben können)
- Kopien Arbeitsblatt »Starke Kinder ABC«, Flipchart/Plakat, Stifte
- Ausreichend Platz für Kleingruppenarbeit möglichst an Tischen
- Die Übung kann auch mit der gesamten Gruppe gemeinsam durchgeführt werden. Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, sollten die Kinder schreiben können.

Ziele

- Einstieg in das Thema »Was ist ein starkes Kind?«
- eine Vielfalt an Stärken und Fähigkeiten sichtbar machen, die in einer Gruppe vorhanden sind
- gemeinsame erfahrungsorientierte Reflexion der Bedeutungen und Verantwortung von Ich-Stärke

Ablauf der Übung

Einleitung

Häufig wird stark sein mit körperlicher Kraft gleichgesetzt, dabei können starke Kinder viel mehr. Mit dieser Übung lässt sich sehr gut in das Thema »Jedes Kind ist besonders und einzigartig« einsteigen. Das Starke Kinder ABC kann verdeutlichen, wie vielfältig Stärken sind, wie viele Stärken täglich im Miteinander gebraucht und auch eingesetzt werden, ohne dass wir dies merken.

Umsetzung

Einstieg:

Nach der Erklärung der Übung und der Ziele können mit der Gruppe zunächst einzelne Stärken zusammen gesammelt werden.

Hilfreiche Fragen:
- Was bedeutet für Euch stark sein?
- Was können starke Kinder?

Kleingruppeneinteilung:

Die Kinder gehen in Kleingruppen zu dritt oder zu viert zusammen.

Arbeit in Kleingruppen:

Jede Gruppe erhält das Arbeitsblatt »Starke Kinder ABC«. Auf dem Arbeitsblatt befinden sich die Buchstaben A-Z. Die Kleingruppen erhalten den Arbeitsauftrag, unter der Fragestellung »Starke Kinder sind … / Starke Kinder können …« gemeinsam für jeden Buchstaben Eigenschaften, Fähigkeiten usw. zu finden und auf das Blatt zu schreiben.

Abschluss

Zusammentragen der Ergebnisse: Nach einer vereinbarten Zeit beenden die Kleingruppen ihr Arbeit und gemeinsam wird auf einem Flipchart/Plakat ein Starke Kinder ABC angefertigt, das im Gruppenraum sichtbar aufgehängt werden kann.

Auswertung

- wie hat Euch die Übung gefallen?
- war es leicht/schwer, Stärken von A-Z zu finden?
- wie lief die Zusammenarbeit in Eurer Kleingruppe? Konntet Ihr Euch gut einbringen?
- welche Stärken passen zu Euch selber?
- welche Stärken kennt Ihr aus Eurer Klasse/Gruppe?

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de

M 2.2 Starke Kinder ABC

Arbeitsblatt

Was starke Kinder alles sind, können oder mögen: Finde so viele Dinge wie möglich mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben! (z.B. achtsam, zärtlich …)

A _____ N _____

B _____ O _____

C _____ P _____

D _____ Q _____

E _____ R _____

F _____ S _____

G _____ T _____

H _____ U _____

I _____ V _____

J _____ W _____

K _____ X _____

L _____ Y _____

M _____ Z _____

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de

M 2.2 Was alles in uns steckt

Grundlagen

Rahmenbedingungen

- Unterrichtsstunde oder Projekttag
- Klassengröße oder kleiner
- ab 1. Klasse
- Flipchart/Plakat, buntes Papier, Scheren, Stifte, Kleber
- ausreichend Platz für kreatives Arbeiten und Basteln

Ziele

- Die Stärken und Fähigkeiten einer ganzen Klasse/Gruppe werden sichtbar gemacht!
- Vertiefung: Jedes Kind wird mit seinen Stärken wertgeschätzt.

Ablauf der Übung

Vorbereitung

Wenn vorhanden, kann auf bereits vorhandene Ergebnisse zum Thema »Ich-Stärkung« zurückgegriffen werden.

Umsetzung

a. Die Kinder gestalten jeweils eine Hand mit ihren Stärken, daraus entsteht dann ein Gruppen-/Klassenplakat.

b. Jedes Kind steht mit seinem Namen und seinen Stärken auf einem Plakat.

Umsetzung Hände:

Jedes Kind sucht sich einen farbigen Papierbogen aus und malt einen Abdruck seiner Hand darauf. Anschließend schneidet jedes Kind seine Hand aus. Im nächsten Schritt schreibt oder malt jedes Kind seine Stärken und seinen Namen in seine Hand. Auf einem großen Plakat oder Flipchart werden alle Hände aufgeklebt.

Abschluss

Es wird ein geeigneter Platz gesucht, an dem das Plakat für alle sichtbar aufgehängt wird.

Im Rahmen der Arbeit zum Miteinander oder zu Regeln kann dann sehr gut darauf zurückgegriffen werden.

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de